

Haushaltsrede FDP Fraktion zum Doppelhaushalt 2021/2022 am 6. Mai 2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Prof. Würzner,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Heiß,
sehr geehrte Bürgermeisterin
und sehr geehrte Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Heidelberger
Stadtrats, meine Damen und Herren von der Presse,
liebe Gäste,

außerhalb von Heidelberg und das beginnt bereits in Mannheim, wird Heidelberg oft als Insel der Seligen bezeichnet. Dieser Vergleich beruht nicht nur auf dem traditionellen Image von Heidelberg als Stadt der Romantik, der Dichter und Denker, sondern wird auch aktuell immer wieder durch Zahlen, Daten und Fakten bewiesen. So belegte Heidelberg im Dezember 2020 bei einem Ranking der zukunftsfähigsten Städte Deutschlands Platz 3.

Diese Bronzemedaille unter immerhin 71 kreisfreien Städten, mit mehr als 100.000 Einwohnern u.a. vor München, Berlin und besonders erfreulich Stuttgart, hat nicht nur unseren Oberbürgermeister begeistert.

In der Kategorie „Nachhaltige Wirtschaft“ ist Heidelberg sogar bundesweit die Nr. 1! Dies setzt sich im Bildungsbereich fort, über die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler machen Abitur. 2018 erreichten wir bei einem Ranking zur Lebensqualität in Deutschland sogar den zweiten Platz,

insbesondere aufgrund unseres herausragenden Kultur- und Betreuungsangebotes sowie der Freizeitmöglichkeiten. Auch bei den aktuellen Inzidenzzahlen liegt Heidelberg unter den besten Städten. Man könnte also sagen, Heidelberg ist unter den deutschen Städten ein echter Streber und vom Erfolg verwöhnt.

Diese Erfolgsgeschichte spiegelte sich auch in den Haushalten der Stadt Heidelberg wieder. Die meisten anderen deutschen Städte blickten erstaunt, bisweilen sogar etwas neidisch auf das, was wir uns insbesondere im sozialen, aber auch im kulturellen Bereich leisten konnten. Für seinen 7. und wahrscheinlich letzten Doppelhaushalt, den Finanzbürgermeister Hans-Jürgen Heiß im März vorstellte, hätten wir ihm von Herzen gewünscht, dass diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben worden wäre.

Doch mittlerweile ist zumindest in Teilen der Heidelberger Bevölkerung die Erkenntnis gewachsen, dass diese Corona Pandemie, die wir leider immer noch durchleben müssen, nicht nur unsere Gesundheitssysteme, sondern auch die Finanzen der Stadt Heidelberg auf eine harte Probe stellt. Noch im Jahr 2019 wollte dieser Gemeinderat die Neuverschuldung auf 20 Millionen Euro im Jahr beschränken. Insbesondere durch die Corona Krise muss die Stadt aber in diesem Jahr 42,3 Millionen Schulden aufnehmen und im Jahr 2022 sogar 96,4 Millionen Euro. Die Gesamtverschuldung steigt somit

bis Ende nächsten Jahres auf 364,7 Millionen Euro. Glücklicherweise haben wir in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet und konnten auf Rücklagen zurückgreifen. Auch hier zeigt sich die Dramatik dieser Krise, denn erstmals seit Jahrzehnten benötigen wir Kredite, um das laufende Geschäft zu finanzieren.

Der britische Volkswirtschaftler John Maynard Keynes hat bereits vor fast 100 Jahren eine Theorie entwickelt, wie man einer solchen Wirtschaftskrise begegnen kann. Zum einen empfiehlt er, die Zinsen deutlich zu senken. Dies wäre tatsächlich vor 10 Jahren noch ein wertvoller Ratschlag gewesen, aber zum einen haben wir hier in Heidelberg natürlich keinerlei Einfluss auf die Festsetzung der Zinsen und zum anderen sind sie, wie wir alle wissen, historisch schon so niedrig, dass es hier nichts mehr zu senken gibt. Man muss ja sogar schon Strafzinsen zahlen, Entschuldigung, der politisch korrekte Ausdruck lautet natürlich Verwahrgelder, wenn man Geld ab einer gewissen Größenordnung anlegen will. Der zweite Vorschlag von Keynes lautete: Die öffentliche Hand soll zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und um konjunkturelle Schwankungen zu glätten, die Ausgaben kräftig erhöhen und insbesondere in Infrastruktur, Gebäude und weitere zukunftsgerichtete Vorhaben investieren. Dies bedeutet also eine Erhöhung und Finanzierung der öffentlichen Ausgaben, ohne dass die momentan vorhandenen Finanzen zur Deckung ausreichen.

Diesen Teil seines wirtschaftspolitischen Konzeptes nannte Keynes Deficit Spending und dieses Deficit Spending wenden insbesondere Politiker sehr gerne an. Oft vergessen sie dann leider in guten Zeiten den zweiten Teil seiner antizyklischen Wirtschaftspolitik, nämlich dass man dann, wenn es wieder gut läuft, die Schulden abbaut. Aber an diesen Teil seiner Theorie wird die FDP gerne erinnern, wenn diese Krise überwunden ist. Derzeit, mitten in der Krise ist es also durchaus vertretbar Schulden zu machen, um dafür insbesondere bleibende Werte zu schaffen. Hierzu gehört, unsere Schulen zu renovieren und neue Kitas zu bauen, bzw. zu modernisieren. Daher begrüßen wir auch sehr die Schaffung von zwei neuen Stellen im Hochbauamt, um insbesondere Schulsanierungen und weitere Bauvorhaben schneller zu realisieren. Ebenso begrüßen wir, den Nahverkehr weiter zu ertüchtigen, Kultureinrichtungen zu fördern und das ist uns gerade jetzt auch besonders wichtig, den Sport, Sportvereine und Sportanlagen zu unterstützen. Denn Sport ist ein wichtiges soziales Bindemittel. Sportvereine leisten bei der Integration von Menschen, die neu nach Heidelberg kommen eine herausragende Arbeit, egal ob als Flüchtling oder als jemand, der berufsbedingt nach Heidelberg zieht. Die Bedeutung des Sports zur Gesundheitsvorsorge wurde nochmals am 14. April bestätigt, als eine groß angelegte amerikanische Studie im British Journal of Sports Medicine veröffentlicht wurde. Diese besagte nämlich, dass nicht Adipositas, Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen die wichtigsten

Risikofaktoren für einen schweren Verlauf von Covid 19 sind, sondern Bewegungsmangel. Eine hochinteressante sehr gut ausgearbeitete Studie übrigens. Wen solche wissenschaftlichen Fakten zur Corona Pandemie interessieren, dem kann ich nur ans Herz legen, jeden Sonntag den Podcast von Prof. Dr. Felix Herth, dem Leiter der Thoraxklinik in Heidelberg-Rohrbach, anzuhören. Hier habe ich auch von dieser amerikanischen Studie erfahren.

Als Umwelt- und Nachhaltigkeits-Hauptstadt investiert Heidelberg selbstverständlich auch im Bereich Klimaschutz und öffentlicher Nahverkehr. So erhält alleine die RNV 24,3 Millionen Euro. Sehr gut ist auch, dass die Stadt den Ausbau von Photovoltaik und Wärmedämmung mit drei Millionen fördert. Allerdings hakt es hier manchmal noch im Detail. So wurde beispielsweise Anfang Mai unter dem #hd4climate eine einprägsame und Corporate Identity konforme Anzeige zum Thema Solarenergie in der RNZ geschaltet. Schade ist, wenn man dann begeistert zum Hörer greift, die in der Anzeige angegebene Solar-Energieberatungshotline wählt und dort mehrfach in der Warteschleife landet. Es liegt doch auf der Hand, dass nach einer solch erfolgreichen Anzeige an den darauffolgenden Tagen die Anruhfrequenz stark zunimmt. Man könnte dann entweder zusätzliche Mitarbeiter hinzuziehen oder Studenten beschäftigen, die suchen momentan ohnehin händeringend nach Nebenjobs, die lediglich schon einmal die Daten der Interessenten aufnehmen und dann einen konkreten

Rückruftermin vereinbaren, an dem die Spezialisten dann die eigentliche Beratung durchführen. Aber neben diesem Verbesserungsvorschlag möchte ich hier ein konkretes Lob aussprechen. Nachdem auch unsere Familie mehrfach dort angerufen hatte, rief ein Mitarbeiter eigenständig zurück und meinte er hätte gesehen, dass wir es schon häufig vergeblich versucht hätten und daher hätte er von sich aus jetzt unsere Nummer gewählt.

Bei einem so schon gut austarierten Haushalt und in Anbetracht der finanziellen Zwänge, die uns die Pandemie diktiert und mit einem realistischen Blick auf das, was auch politisch in diesem Gemeinderat durchsetzbar ist, halten sich die Änderungsanträge der FDP Fraktion in überschaubaren Maßen.

Im TH 01 unter der Rubrik Stadtteilvereine möchten wir 2021 und 22 jeweils 120.000 Euro mehr zur Verfügung stellen. Heidelberg hat 15 Stadtteile und die Stadtteilvereine haben größtenteils massiv unter der Corona Pandemie gelitten. Diese jeweils 8.000 Euro mehr pro Stadtteilverein möchten wir für die Stadtteile als Motivation verstehen, zusätzliche Aktivitäten zu entwickeln, um die Heidelberger Bürger aus ihrer zum Teil doch recht stark ausgeprägten Corona-Lethargie, ja zum Teil ist das schon eine echte Corona Depression herauszureißen. Als Beispiel sei hier der Stadtteilverein Rohrbach genannt, der am 31. Juli vorhat, ein Open Air Kino für die Bürger anzubieten. Alleine die Vorfreude auf ein solches Ereignis nach dann 1 ½

Jahren im Corona Modus wird sich sehr positiv auf die Stimmung in der Bevölkerung auswirken.

Eine weitere Mehrausgabe sehen wir für den Teilhaushalt 80, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft, vor. Hier möchten wir bei den Positionen Einzelhandelsförderung in der Innenstadt und Einzelhandelsförderung in den Stadtteilen pro Jahr jeweils 50.000 Euro mehr aufwenden. Wichtig ist hierbei, und das haben wir bei den Vorberatungen bereits mit dem Kämmereramt geklärt, dass es hier, obwohl die Position Einzelhandelsförderung heißt, auch darum gehen könnte, ein Café oder ein Restaurant und natürlich auch den Einzelhandel bei einer wirtschaftlichen Schieflage zu unterstützen. Ich weiß nicht, wer gestern beim Branchentreffen Handel virtuell dabei war, aber hier wurden eindrucksvoll die Probleme des Heidelberger Einzelhandels erörtert. So hatten sich viele Einzelhändler auf die Aussage unseres Bundesgesundheitsministers verlassen, der im letzten Herbst erklärte, er könne sich nach heutigem Stand keinen erneuten Lockdown mehr vorstellen. Daher hatten sie in großem Umfang Ware eingekauft, die sie aufgrund des dann doch erfolgten Lockdowns aber nicht wie geplant verkaufen konnten. Susanne Schaffner von Pro Heidelberg und ebenfalls Einzelhändlerin in Heidelberg äußerte die Befürchtung, dass Versuche unternommen werden könnten, Leerstände nicht wieder an Einzelhändler zu vermieten, sondern anderweitig zu nutzen, z.B. als Wohnung oder kulturelle Einrichtung. Dabei reicht

doch ein abendlicher Spaziergang durch die deutschen Innenstädte, um zu erleben, wie wichtig der Einzelhandel und die Gastronomie für ein vitales Zentrum sind, ansonsten hätten wir Geisterstädte.

Sehr positiv kam gestern Abend der Vortrag von Frau Barbara Posinke an, die für ein Düsseldorfer Architekturbüro deutsche Innenstädte weiterentwickelt. Sie sprach gerade für kleinere und mittlere Städte von einer Renaissance der Innenstädte und der großen Sehnsucht der Bevölkerung nach sozialer Interaktion in den Zentren unserer Städte. Wichtig ist nun, die wenigen Monate, die noch verbleiben, bis das Leben hoffentlich wieder normal verläuft zu überbrücken und Einzelhändlern und Gastronomen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, schnell und unbürokratisch zu helfen. Somit sehen wir dieses Geld welches wir zusätzlich für die Einzelhandelsförderung in der Innenstadt und den Stadtteilen zur Verfügung stellen wollen, als wichtige zukunftsgerichtete Investition, denn auch die Geschäfte, Cafés und Restaurants, die wir so retten, werden sehr bald wieder Gewerbesteuer zahlen. Dieses Geld wäre also praktisch nur eine Zwischenfinanzierung.

Apropos Gewerbesteuer: Während ich diesen Text schreibe, weiß ich natürlich nicht, welche Schwerpunkte die Kollegen von den anderen Fraktionen setzen werden. Aber ich gehe fest davon aus, dass zumindest zwei Kollegen, wenn nicht mehr

wieder eine Gewerbesteuererhöhung vorschlagen. Sollte ich hier falsch liegen, verspreche ich eine Runde Freibier, wenn wir uns endlich einmal wieder nach einer Gemeinderatssitzung auf dem Marktplatz oder in einer Heidelberger Kneipe zu den mir sehr fehlenden Nachbesprechungen unserer Gemeinderatssitzung treffen. Gerade bei diesem Doppelhaushalt kann ich nur sagen: Hände weg von der Gewerbesteuer, denn es wäre für die Heidelberger Wirtschaft nun absolutes Gift, die ohnehin schon angeschlagenen Selbstständigen und Unternehmen noch zusätzlich zu belasten!

Ursprünglich wollten wir noch einen weiteren Änderungsantrag stellen und zwar als wir hörten, dass die Stadt Berlin über 2 Millionen Euro aufwendet, um Azubis aus den Bereichen Hotellerie, Gastronomie und Touristik zu unterstützen, deren Ausbildungen aufgrund der Corona bedingten Insolvenz ihre Ausbildungsbetriebe beendet wurden. Hierfür hat die Stadt Berlin extra eine Art Übungshotel etabliert. Da der Tourismus und somit auch die Hotellerie in Heidelberg ja auch eine gewichtige Rolle spielt, gingen wir davon aus, dass es auch hier Probleme geben könnte. Glücklicherweise sind aber die Hoteliers in Heidelberg so solidarisch und die IHK und die DEHOGA so aktiv, dass es in Heidelberg trotz einiger Hotelinsolvenzen nicht zu einem Anstieg von abgebrochenen Ausbildungsverhältnissen in diesen Branchen gab. An dieser Stelle deshalb ein Dankeschön an diese Institutionen. Allerdings hat mir die IHK mitgeteilt, dass sich nach den neuesten

Eintragungszahlen zum 30.04. die neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse im Gastgewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat nahezu halbiert haben. Auch diese Kennzahl zeigt auf wie wichtig es ist, der Gastronomie und Hotellerie schnellstmöglich wieder Perspektiven aufzuzeigen. Auch wenn man sich dies im Moment noch nicht vorstellen kann, stehen wir ja vor einem sehr sommerlichen Wochenende und ich kann nicht nachvollziehen, warum jetzt die Außengastronomie nicht wieder öffnen darf.

Die FDP Fraktion vertritt schon immer die Meinung, dass wer mehr Geld ausgeben will, auch konkrete Vorschläge machen sollte, an welchen Stellen er Geld einsparen möchte. Wir verstecken uns also nicht hinter einer globalen Minderausgabe, wie sie häufig von der Stadt eingefordert wird, um die von den Fraktionen vorgeschlagenen zusätzlichen Mehrausgaben gegenzufinanzieren, sondern wir nennen Ross und Reiter, wo unserer Meinung nach eingespart werden könnte. Eine Reduzierung von geplanten Ausgaben sehen wir beispielsweise beim TH 40, dem Amt für Schule und Bildung.

Unter der Position Fahrzeuge wird hier die Anschaffung einer Winterdienst- Kehrmaschine in der Heiligenbergschule genannt. Allerdings ist es so, dass wir in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 13 Tage hatten, in denen in Heidelberg vor allem in der Ebene ein Winterdienst ausgeführt werden musste. Das wäre also in etwa so, als wollten Sie lediglich 13

mal im Jahr mit einem Auto in die Stadt fahren und sich hierfür dann extra ein Fahrzeug kaufen, statt ein Taxi zu rufen oder öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Hier lautet unsere Empfehlung, solche schlecht planbaren Dienstleistungen outzusourcen oder wenn diese Aufgabe, also Winterdienst und Kehren tatsächlich selbst ausgeführt werden soll, ein gebrauchtes, runderneueres Gerät anzuschaffen, welches lediglich 1/3 der Neuanschaffung einer solchen Maschine ausmacht.

Unser zweiter Einsparvorschlag betrifft TH 01 und zwar die Position Geschäftsaufwendungen der Fraktionen. Der Gemeinderat hatte 2019 beschlossen, die Geschäftsaufwendungen der Fraktionen von insgesamt 607.800 Euro auf 717.500 Euro zu erhöhen. Damals war eine Pandemie natürlich noch nicht absehbar, aber nun, wo wir an allen Ecken und Enden sparen müssen, um einen rechtsicheren Haushalt zu gewährleisten, sollten auch wir Fraktionen nicht bei Seite stehen, wenn es um Einsparungen geht. Daher schlagen wir vor, für das bereits laufende Jahr 2021 eine Reduzierung der Geschäftsaufwendungen um 25.000 Euro vorzusehen und für das Jahr 2022 von 50.000 Euro. Diese Reduzierung würde nach dem gleichen Schlüssel auf die verschiedenen Fraktionen und Einzelmitglieder verteilt, wie sie auch ausgeschüttet werden. Ich finde es steht uns gut zu Gesicht, wenn wir mit gutem Beispiel vorangehen und die lediglich auf dieses zwei Jahre beschränkten Einsparungen anbieten.

Ich möchte schließen mit einem herzlichen Dankeschön an die Kämmerei und die städtische Verwaltung für die viele, viele Arbeit, die sie wiederum in die sehr detaillierte und dennoch übersichtliche Aufbereitung des städtischen Haushalts investiert haben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Karl Breer
FDP Fraktionsvorsitzender

Heidelberg 06.05.2021